

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

7.8.1868 (No. 185)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. August.

N. 185.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Beitzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Wien, 6. Aug.** Die „Wien. Abendp.“ versichert nachdrücklich, die Darstellung der „Correspondance Nordest“ über angebliche Bestrebungen, eine innigere Annäherung der Kabinette von Wien und Berlin zu Stand zu bringen, sei pure Erfindung. Der Reichskanzler habe seit Jahresfrist kein Schreiben an den sächsischen Staatsminister v. Friesen gerichtet und sei eben so wenig auf indirektem Wege mit demselben über fraglichen Gegenstand in Berührung getreten.

**Madrid, 5. Aug.** Es geht das Gerücht, daß Infurgentenbanden in der Sierra Morena aufgetaucht seien. — Ein schwerer Zwiespalt ist zwischen den Militär- und Zivilbehörden von Barcelona ausgebrochen. Der General hat kraft des Belagerungszustandes den Präfecten abgesetzt. — Der Präsident der Insel Santo Domingo verlangt den Schutz der spanischen Regierung. Man ist in Madrid nicht geneigt, diese Propositiön anzunehmen.

## Deutschland.

**München, 4. Aug.** Fürst Hohenlohe ist gestern Abends von Schillingsturm zurückgekehrt und hat heute die Leitung des Staatsministeriums des Königl. Hauses und des Außern wieder übernommen.

Die „Hoffmann'sche Korresp.“ schreibt in Bezug auf die Thätigkeit der Bundesliquidations-Kommission und die Resultate ihrer Beratungen:

Der Artikel VII des österreichisch-preussischen Friedensvertrages vom 23. Aug. 1866 enthält bekanntlich die Bestimmung, daß behufs der Auseinandersetzung über das bisherige Bundesverhältnis alsbald eine Kommission zusammentreten solle. Im Vollzug dieser Stipulation versammelten sich am 18. Okt. 1866 die Vertreter Preussens, welches zugleich für die sämtlichen norddeutschen Staaten bevollmächtigt war, Oesterreichs und der übrigen süddeutschen Staaten zu Frankfurt a. M., und wurden bis zum Juli 1867 45 Sitzungen gehalten. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß eine Abklärung des unbenutzten Bundesverhältnisses nicht statzufinden habe, das gesammte bezügliche Bundesverhältnis aber wurde geschätzt, die Gesamtsumme der Forderungen und Passivansprüche des Bundes festgestellt, gegen einander abgeglichen und das reine Bundesvermögen auf diese Weise ermittelt. Hieraus wurden Oesterreich und Preussen durch Hinauszahlung des auf sie treffenden Antheils in Geld abgefunden; hinsichtlich der übrigen Staaten aber wurde die Vertheilung nur auf dem Papier vorgenommen und insbesondere bezüglich des in den vormaligen Bundesfestungen Ulm, Rastatt, Bandau und Mainz befindlichen Materials die Gemeinschaft in der Weise fortbelassen, daß jede Regierung im faktischen Besitz des in ihrem Territorium gelegenen Materials blieb, während das Eigentumsrecht allen vormaligen Bundesstaaten mit Ausschluß von Oesterreich und Preussen rechtlich zufließt. Daß dieser Zustand ein abnormer sei und möglicher Weise zu allerlei Unannehmlichkeiten führen könnte, will die Hoffmann'sche Korrespondenz nicht bestreiten; es sei auch keineswegs die Absicht der Liquidations-Kommission gewesen, daß dieser Zustand ein ständiger bleiben sollte. In diesem Frühjahr habe nun auch die bayerische Regierung die nöthigen Schritte gethan, um eine definitive Regelung dieser Angelegenheit herbeizuführen, und der Antrag Bayerns habe allseitige Zustimmung gefunden. Es sei jedoch als die Zeit des Wiederzusammentretens der Liquidationskonferenz erst der Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen worden.

**Darmstadt, 4. Aug. (Fr. J.)** Zufolge heute veröffentlichten Beschlüssen treten mit dem heutigen Tag die bisher gültigen Bestimmungen über Ortsbürgerliche Niederlassung außer Kraft. Zur Verheirathung eines Mannes wird erforderlich, daß er das 21. Jahr zurückgelegt hat; bei geringerem Alter kann durch das Kreisamt Dispensation erteilt werden, sowie auch zur Erwerbung des Ortsbürgerrechts bei mangelndem Alter. Zur Verheirathung ist der Erwerb des Ortsbürgerrechts nicht erforderlich und weder Einzugsgeld, noch eine sonstige Abgabe darf von der ortsfremden Braut erhoben werden. Im Wesentlichen ist somit Konformität mit dem betreffenden Gesetz des Norddeutschen Bundes hergestellt.

**Darmstadt, 5. Aug. (Fr. J.)** Heute Nachmittag kamen Kronprinz Humbert und Gemahlin nebst großem Gefolge hier an und wurden von dem Prinzen und der Prinzessin Karl im Bahnhof begrüßt. Die beiden Letzteren reisten alsbald nach Baden-Baden. Der Großherzog, welcher heute Vormittag mit Prinz Alexander nach Rißingen reiste, wird nächsten Montag zurückkehren.

**Mainz, 5. Aug.** Gestern traf der König von Preußen behufs Abhaltung einer Inspektion hier ein und wird gegen Abend wieder nach Ems zurückkehren.

**Wiesbaden, 5. Aug. (Fr. J.)** Der erwähnte Bürgermeister Lanz wird morgen früh um 10 Uhr durch den Regierungsrath Meusel in sein neues Amt eingeführt. Zu diesem Akt sind der hiesige Gemeinderath, der Bürgerausschuß und das Feldgericht eingeladen worden.

**Ems, 4. Aug.** Se. Maj. der König hat gestern den Gesandten in St. Petersburg, Prinzen Reuß, empfangen. Heute Abend 7 Uhr begibt sich der König nach Mainz, kehrt morgen hieher zurück, und nimmt alsdann das Diner in Koblenz ein.

**Aus dem Lippe'schen, 2. Aug. (Mh. J.)** Der Landtag hat abermals die Regierungsvorlage in Betreff der Deckung des Defizits abgelehnt und den Antrag des Abg. Bärten, das Defizit durch eine Anleihe zu decken, mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen.

**Hannover, 4. Aug.** Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist, von Bonn kommend, heute Nachmittag mit dem Schnellzug hier eingetroffen und wurde vom General v. Voigts-Rheetz, dem Oberpräsidenten Grafen Stollberg und dem Stadtkommandanten auf dem mit Flaggen reich geschmückten Bahnhof empfangen. Obgleich die bevorstehende Ankunft des Kronprinzen nur kurze Zeit vorher bekannt geworden war, waren doch mehrere Hundert Personen auf dem Bahnhof anwesend, die den Kronprinzen mit einem dreifachen Lebehoch begrüßten. Se. Königl. Hoheit wird bei dem General v. Voigts-Rheetz diniten und heute Nacht seine Reise fortsetzen.

**Schwern, 4. Aug.** Die am 2. Sept. beginnenden Herbstübungen der mecklenburgischen Truppen im Verein mit den Truppen der Königl. preussischen 33. Infanteriebrigade (denen vom 19. bis 29. Aug. Regiments- und Brigadeexerziren vorangehen wird) werden am 12. Sept. mit einem Divisionsmanöver geschlossen. Zum Schluß der Manöver große Parade bei Schwern, welcher voraussichtlich Se. Majestät der König von Preußen beiwohnen wird. — Die diesseitigen Bevollmächtigten zum Zollvereins-Bundesrath, Staatsrath v. Müller und Ministerialrath Dr. Dippel, sind nach Schluß der letzten Sitzung hieher zurückgekehrt.

**Hamburg, 3. Aug.** Der „Hamb. Corr.“ schreibt: Die Vollzugskommission des Zoll-Bundesraths, welche die definitiven Anordnungen für die Feststellung der Zollgrenze hier treffen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: Für Preußen: Geh. Oberfinanzrath v. Jordan und Bureauvorsteher Waltherr; für Bayern: Oberzollrath Wiedemann; für Sachsen: Finanzrath Wahl; für Hamburg: Senator Dr. Versmann und Ober-Zollinspektor Hoffmann. Nachdem die Herren größtentheils am Sonntag hier eingetroffen waren, ist gestern um 10 Uhr die erste Sitzung gehalten worden, an welche sich eine Besichtigung des Berliner Bahnhofes schloß.

**Bremen, 2. Aug.** Der „Wesf.-Ztg.“ zufolge wird der norddeutsche „Lloyd“ seinen transatlantischen Fahrten eine neue Erweiterung geben und eine Linie zwischen Bremen und Neu-Orleans errichten. Die zu dieser Fahrt bestimmten Schiffe sind die Dampfer „Bremen“ und „Neu-York“. Die nächsten Abgangstage sind der 14. Okt. und der 11. Nov. d. J. — Dem genannten Blatt wird von der „Unterweser“ geschrieben, daß die deutsche Nordseefischer-Gesellschaft beabsichtige, von nun an den Fang, welchen sie mit ihren 16 Fischerkuttern erzielt, nach englischen Märkten zu dirigiren, da die Schwierigkeiten, welche die Eisenbahn-Gesellschaften und namentlich die des norddeutschen Verbands, dem Versand der in Eis verpackten Fische in das Inland entgegen stellen, neuerdings eher wieder gesteigert als vermindert seien. Unter diesen Umständen sei die Nordseefischer-Gesellschaft auf ein verhältnismäßig so kleines Abgabegbiet beschränkt, daß sie nicht darauf rechnen könne, lohnende Preise für ihre Zufuhren zu erhalten. Sie müsse sich daher vorerst nach England wenden, wo durch bereitwilliges Entgegenkommen der Eisenbahnen der Transport von Fischen auf's Beste behandelt werde.

**Kiel, 2. Aug.** Die Ernennung eines Kurators der Universität Kiel ist jetzt erfolgt, und zwar ist dem Oberpräsidenten Baron v. Seckel-Plessen die Kuratorstelle als Nebenamt übertragen worden.

**Berlin, 4. Aug.** Bekanntlich sind vor einiger Zeit die Artilleriewerkstätten von Berlin nach Spandau verlegt worden. Auch die Direktion dieser Werkstätten ist dorthin übersiedelt. In Spandau befindet sich nunmehr an Militäretablissemens: eine Geschützgießerei, eine Gewehrfabrik, eine Pulverfabrik, eine Zündspiegelfabrik, ein Feuerwerkslaboratorium und die Artilleriewerkstätten. Zur Sicherung der Etablissemens, sowie des in ihnen aufgehäuften Kriegsmaterials ist es schon früher als wünschenswerth erschienen, die Festungswerke von Spandau zu erweitern. Mit der Vermehrung und Vergrößerung der Etablissemens wächst das Bedürfnis einer solchen Erweiterung. Dem Vernehmen nach besteht nunmehr die feste Absicht, die auf eine Viertelmeile Entfernung östlich von diesem Platz gelegenen Höhenzüge mit in dessen Verteidigungslinie hineinzu ziehen. Vermessungen sind dazu schon erfolgt. Die betreffenden Ausführungsarbeiten werden aber nicht vor dem nächsten Jahr in Angriff genommen. — Die Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes zählt gegenwärtig an Dampfschiffen 3 Panzerfregatten und 2 kleinere Panzerfahrzeuge, 5 gedeckte Korvetten, 4 Stabdeck-Korvetten, 2 Aviso's, 1 Jacht, 3 Fahrzeuge zum Hafendienst, und 22 Kanonenboote erster und zweiter Klasse. Alle diese Dampf-Kriegsschiffe haben zusammen eine Ausrüstung von 334 Kanonen. An Segelschiffen besitzt die Bundesmarine 3 Fregatten, 3 Briggs und 4 Fahrzeuge zum Hafendienst mit zusammen 159 Kanonen. Außerdem gehören der Marine noch an Rudersfahrzeugen 32 Kanonenschaluppen und 4 Kanonenjollen.

**Berlin, 5. Aug. (Mrgs.)** Die „Spener. Zeitung“ demontirt die von der „Correspondance Nordest“ gebrachten Nachrichten, wonach Oesterreich und Norddeutschland über ein Allianzverhältnis unterhandelt, diese Unterhandlungen sich jedoch in Folge der Interpellation des Generals Lamarmora zerschlagen hätten.

Die „Provinzial-Korresp.“ meldet: Der Minister des Innern habe, das Roth-Gewerbegesetz erläuternd, in einem Schreiben an die Bundesregierungen darauf hingewirkt, daß der Nachweis der Befähigung für Buchhändler und Buchdrucker nicht mehr als erforderlich betrachtet werde.

**Berlin, 5. Aug.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Blättern ist wiederum die Nachricht verbreitet, daß die Ernennung eines päpstlichen Nuntius für den Norddeutschen Bund bevorstehe. Es werden sogar Personen, denen diese Würde übertragen werden soll, genannt. Diesen Gerüchten gegenüber können wir erklären, daß die Nuntiatursfrage von keiner Seite in Anregung gebracht worden ist.

Der Kronprinz ist heute früh, von Hannover kommend, hier eingetroffen und sofort nach Stettin zu einer Artillerieinspektion weitergereist. Se. Königl. Hoheit kehrt heute Abend von dort nach Potsdam zurück. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin wird gleichfalls heute Abend von Reinhardtshorn wieder in Potsdam eintreffen. — Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat, in ähnlicher Weise wie der Oberpräsident der Provinz Posen, einbringlich vor der leichtfertigen Auswanderung nach Rußland gewarnt.

Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei hat ein Rundschreiben an die Vertrauensmänner in den Provinzen erlassen, in welchem er zu einer energischen und nachhaltigen Thätigkeit in der Schulfrage und in der Kirchenfrage auffordert, welche beide Fragen jetzt in den Vordergrund gedrängt seien. In Bezug auf die Kirchenfrage ermahnt er, die Thätigkeit dahin zu richten, daß „der Artikel 14 der Verfassung ausgeführt“ und besonders das Recht der Gemeinde zur Wahl ihrer eigenen Prediger gewahrt werde. In Betreff der Schulfrage will er die Trennung der Schule von der Kirche. Der Vorstand fordert seine Parteigenossen auf, daß die einzelnen Versammlungen Petitionen in diesem Sinn und zwar sowohl in der Kirchenfrage, als auch in der Schulfrage an das Abgeordnetenhaus richten, und fügt hinzu, daß es zweckmäßig sei, diese Petitionen sogleich beim Zusammentritt des Landtags einzureichen, damit es nicht geschehe, daß sie später beim Drang der Geschäfte ganz außer Acht gelassen werden. — Die letzten Arbeiten des Zoll-Bundesraths bezogen sich im Wesentlichen auf den Anschluß Mecklenburgs und Lübeck's, sowie einiger Hamburgischen Gebietstheile an den Zollverein.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 4. Aug. (N. Fr. Pr.)** Im Anschluß an die vorgestern publicirten Veränderungen in der Leitung der Statthaltereien bringt die „Wiener Zeitung“ heute eine Reihe von Ernennungen der Statthaltereiräthe im Sinne der neuen politischen Organisation. Wir begegnen darunter manchem Namen, der von der liberalen Partei gern gehört wird. Nun haben wir noch eine Liste von Pensionirungen zu gewärtigen, wo wir gleichfalls Manchem begegnen werden, den wir dort gern sehen. Auch dürften in den nächsten Tagen die Ernennungen kundgemacht werden, welche im Bereich der Justizpflege durch die neue Organisation und Trennung der Verwaltung von der Justiz erforderlich sind. — Das Wiener Schützenfest geht nun morgen zu Ende. Obwohl der Gäste schon gar Viele abgereist sind, geht es doch noch recht lebhaft auf dem Festplatz zu.

**Wien, 4. Aug.** Das Dementi, welches gestern die „Wien. Abendpost“ brachte, ist, insofern es sich gegen ein, wie fast unvermeidlich, in seiner Kürze nicht durchweg in den prägnantesten Ausdrücken gefaßtes Telegramm bezieht, formell berechtigt; materiell aber hat die Sache ein etwas anderes Gesicht. Es ist richtig, daß „diplomatische Vorstellungen“ — in welchen Worten das Telegramm den Inhalt der spätern brieflichen Mittheilungen voraussendete — in Petersburg nicht gemacht worden sind, denn das würde einen ganz formellen Schritt bedingen; es ist aber eben so richtig, daß der österreichische Geschäftsträger die Weisung erhalten hat, bei sich darbietender Gelegenheit der Petersburger Regierung zur Erwägung zu stellen, daß die fast ostentativen Sympathien für die czechische Opposition bedauerlicher Weise die Folge haben könnten, das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland zu beeinträchtigen. Die Gelegenheit hat sich, wie Sie wissen, seitdem geboten, und Hr. v. Betsera hat sie benützt, und Sie wissen gleichfalls, daß eine Lemberger Volksversammlung wesentlich behalbs unterlag wurde, um nicht in demselben Augenblick, wo man in Petersburg die Kundgebungen von russischer Seite zur Sprache brachte, Rußland Grund zu geben, seinerseits auf analoge Kundgebungen auf österreichischem Gebiet hinweisen zu können.

## Serbien.

**Belgrad, 2. Aug.** Das amtliche Blatt der serbischen Regierung erklärt jetzt endlich, daß Alles, was Wiener Blät-

ter über Mißhandlung der Fürstenmörder vor Gericht gemeldet haben, nicht wahr sei und auf ganz grundlosen Gerüchten beruhe. Nicht nur die serbischen Gesetze verböten es, irgend welchen Zwang auf einen Angeklagten auszuüben, sondern in diesem Fall seien sogar die Verhöre in Gegenwart zweier angesehenen Bürger der Stadt vorgenommen worden, mithin (?) jeder Zwang unmöglich gewesen. Eben so unwahr sei es, daß die Angeklagten vom Publikum Mißhandlungen auszuüben gehabt hätten; die Konsuli, welche zugegen gewesen, und alle Zuschauer würden das Gegentheil bezeugen können. Daß Fürst Alexander Karageorgiewitsch nicht zum Tode, sondern zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wird als im serbischen Gesetz begründet bezeichnet, das einen abwesenden Angeklagten in contumaciam mit einer härteren Strafe zu belegen verbiete.

Der „Wien. Abendpost“ wird aus Belgrad ebenfalls „von wohl unterrichteter Seite“ bemerkt, daß keine Folter gegen die Angeklagten angewandt worden sei.

### Italien.

**Florenz, 2. Aug. (Köln. Ztg.)** Die Kammer hat gestern zwei wichtige Gesetzesvorschläge angenommen; der eine bezieht sich auf die Bildung einer neuen Gesellschaft für die Galabro-Sizilianische Eisenbahn, welche eine Fortsetzung der begonnenen Arbeiten gestatten wird, der andere befaßt sich mit Uebertragung einiger der Zivilliste gehörigen Eigenschaften auf neue Eigentümer. Die Majorität von 130 Stimmen befand sich 70 bis 77 Stimmen der Opposition gegenüber. Der zweite Gesetzesvorschlag hatte zu großen Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Die parlamentarische Kommission, welche zur Prüfung desselben eingesetzt war, hatte es verweigert, sich damit zu befassen, und da sie ihre Entlassung eingereicht, mußte eine neue ernannt werden. Nach langer Verzögerung ist die Angelegenheit endlich zur Verhandlung gekommen.

**Florenz, 3. Aug.** Auf die Broschüre Lamarmora's: „Der General Lamarmora und der Feldzug von 1866“ ist nunmehr von dem General Cialdini die Erwiderung unter dem Titel: „Cialdini und Lamarmora“ erschienen. Cialdini behauptet, er habe von vorn herein einen Plan für den Feldzug von 1866 vorgelegt, der mit demjenigen des preussischen Generalstabs vollständig übereinstimme. Das italienische Heer sollte kühn mit gesammter Kraft den Po überschreiten, einmünden das Euganeengebirge zwischen Padua und Vicenza besetzen und sich so, das Festungsviereck bei Seite lassend, auf Wien losmarschieren. Aber der König und Lamarmora wollten hierauf nicht eingehen, sondern den Krieg lokalisieren, da Venedig ihnen doch sicher sei. Trotzdem habe Cialdini sich auch dem Lamarmora'schen Plan gefügt und sei eben im Begriff gewesen, mit 7 Divisionen den Po zu überschreiten, als er am Morgen des 25. Juni eine Depesche des Obergenerals erhielt, der ihm in den traurigsten Ausdrücken von der Schlacht bei Custozza berichtete und Alles als verloren schilderte. Darauf rief Cialdini einen Kriegsrath zusammen, und derselbe war der einstimmigen Ansicht, daß, da Lamarmora's Armee gänzlich aufgelöst sei, man auch die 7 Divisionen nicht allein jenseits des Po den Oesterreichern gegenüber lassen dürfe, sondern den Rückzug auf Modena antreten müsse. Am 29. trafen sich dann Lamarmora und Cialdini in Parma, und hier zeigte der Erstere sich plötzlich wieder ermutigt. Sofort berief sich denn auch Cialdini mit dem König und ging seit dem 3. Juli wieder zur Offensive über. Inzwischen die Schlacht bei Sadova war nun schon geschlagen und der moralische Erfolg den Italienern für immer verloren gegangen. Diese Angaben sind überall mit den Depeschen und Protokollen belegt, und es wird die Schrift dem Ansehen des Generals Lamarmora den Todesstoß geben, da sie seine Beschränktheit und Unentschlossenheit glänzend darlegt.

**Genoa, 3. Aug. (N. Ztg.)** Im Adriatischen Meer fängt es an, „gemüthlich“ zu werden. Den Behörden von Taranto wurde das Erscheinen türkischer Piraten in den dortigen Meeren signalisirt. Ein Handelsschiff aus Reggio wurde von den Seeräubern bis in den Golf von Taranto verfolgt. — Der Bericht Martini's über die Ta-bakkonvention ist erschienen; der Bericht ist 95 Seiten stark, und enthält 17 Beilagen. Die Konvention selbst zählt 33 Artikel, welche feststellen, daß die Gesellschaft Jakob Stern, Edmund Joubert, A. J. Stern u. s. w. die Tabakregie auf fünfzehn Jahre übernehmen, und dafür 180 Millionen an die italienische Regierung bezahlen. Der Pachtzins der Regie wird nach vier Perioden bestimmt und abgetheilt: die erste derselben beträgt zwei Jahre, die zweite vier Jahre, die dritte und vierte fünf Jahre. Die Uebernahme der Regie erfolgt mit dem 1. Januar 1869. Die übrigen Artikel betreffen den Geschäftsmodus im Einzelnen; daran schließen sich die von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen, welche vorzugsweise die Fixirung des Kanons festsetzen, welcher von der Gesellschaft garantiert werden soll. — Der Diebstahl der Korrespondenz Lamarmora's mit Frankreich über den Feldzug von 1866 scheint sich zu bestätigen. Wahrscheinlich bezieht sich hierauf auch die Angabe des „Rinero“, daß Papiere aufgefunden worden seien, welche einen italienischen General stark kompromittiren, indem sie eine Korrespondenz zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon enthalten sollen.

**Rom, 1. Aug.** Das zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Uebereinkommen in Sachen der römischen Schuld, welches am 31. Juli in Florenz unterzeichnet wurde, ist ein Ergänzungsakt zu der früheren französisch-italienischen Konvention vom 7. Dez. 1866 und setzt den Antheil, den Italien an der Verzinsung der röm. Staatsschuld zu übernehmen hat, auf 17 Mill. fest. Die römische Kurie weigert sich noch immer beharrlich, an diesen Unterhandlungen einen offiziellen Antheil zu nehmen. Doch zeigt sie große Bereitwilligkeit darin, daß sie alle erforderlichen Aktenstücke und Auskünfte der französischen Regierung zukommen läßt; auch lacht sie nicht mit Dankungen für die mühsame Arbeit, der sich das Tuilerienkabinet für sie unterzieht. — Die italienische Regierung hat den Coup des ersten Semesters von 1868 noch nicht bezahlt.

**Rom, 2. Aug. (Köln. Ztg.)** Was die Einlabung der Souveräne durch den Papst zum Konzil betrifft, so ist die Angelegenheit noch gar nicht entschieden. Doch kann schon jetzt als gewiß festgehalten werden, daß Se. Heiligkeit durch einen Akt die äußerste Peripherie dieses kirchlichen Ereignisses ziehen wird, welcher von keiner Seite her irgend welchen Widerspruch zu erwarten hat. Es besteht derselbe in einem Rundschreiben an die Souveräne, welche ihre diplomatischen Repräsentanten beim Vatikan beglaubigt haben. Im Rundschreiben sollen dieselben ersucht werden, den Bischöfen die Theilnahme an der Kirchenversammlung so viel wie möglich zu erleichtern. Ueber die Befestigung des Konzils durch fürstliche Ablegaten aber will sich der Papst mit den verschiedenen Souveränen einzeln eigens verständigen. — Es heißt, der Graf und die Gräfin v. Girgenti wollten den Grafen von Chambrord auffuchen und Familienangelegenheiten besprechen. Oberst de Charette hätte neulich einen veränderten Plan für die künftige legitime Aktion von hier nach Frankreich gebracht. Da aber das dominirende Element in Paris das republikanische ist, so habe sich die Partei für ihren Operationsplan zunächst die Provinzen ausersehen, wo die Sympathien für die Bourbons im Allgemeinen traditionell blieben.

### Frankreich.

**Paris, 5. Aug.** Der „Moniteur“ geht in seiner heutigen politischen Wochenschau mit sehr kurzen Worten über das Wiener Schicksal fest weg. „Die Bevölkerung von Wien — sagt er — bereitet fortwährend den deutschen und schweizerischen Schützen, die gegenwärtig in der Hauptstadt Oesterreichs versammelt sind, den sympathischsten Empfang.“ — Der Kaiser wird nach der „Patrie“ nächsten Montag nach Paris kommen. Nach dem „Gentaro“ kehrt der Kaiser am 9. direkt von Plombières nach Fontainebleau zurück.

Zu Dünkirk ist abermals eine gewaltige Feuersbrunst in den an dem Quai des Marinebassins gelegenen Staatsmagazinen ausgebrochen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein, doch sollen alle verbrannten Waaren versichert sein. — Hr. Drouin wurde gestern zum Präsidenten des Pariser Handelsgerichts gewählt. Sein Gegenkandidat war der Hofjuwelier Papst. Selbst der „Constitutionnel“ hatte letzteren Kandidaten vorgezogen, weil er in seinem Strupel dem Umstand Anstoß nahm, daß Hr. Drouin Bürgermeister des 4. Bezirks von Paris sei.

Heute erschien Henri Rochefort wegen anfänglich verweigerter Aufnahme eines Communiqué's vor Gericht. Er wurde zu 50 Fr. Geldbuße verurtheilt. In einem zweiten Prozeß, der ebenfalls heute verhandelt wurde, erging es dem Laternenmann schlimmer. Er wurde nämlich wegen thätlicher Mißhandlung des Hrn. Rochette, des Druckers, der die noblen Geistesprodukte der Hrn. Stamir, Marchal u. Gen. in die Welt schickte, zu vier Monaten Gefängniß, 200 Fr. Geldbuße und außerdem in die Kosten verurtheilt. Beide Urtheile wurden von der 6. Kammer gefällt, welche kürzlich gegen die Hrn. Stamir, Marchal u. s. so überrauschend humane Rückichten vorwalten ließ. Man darf nicht übersehen, daß die Strafe weder wegen eines Preshvergehens, noch wegen eines politischen Vergehens überhaupt verhängt wird. Es ist dies nicht ohne Einfluß auf die Art und Weise ihrer Verbüßung, indem gewisse in St. Pelagie gewährte Vergünstigungen dem Herausgeber der „Lanterne“ nach dem Grundsatze, daß im Gefängniß alle Franzosen gleich sind, vorenthalten werden können. — Rente 70.50, Cred. mob. 248.75, ital. Anl. 53.30.

### Spanien.

**Madrid, 3. Aug.** In Valencia hat man die Druckerei des geheimen Revolutionsblattes „Estermino“ entdeckt; vier Drucker wurden in das Gefängniß geworfen und sollen nach Fernando Po transportirt werden. In derselben Stadt wurde ein Unteroffizier verhaftet unter der Anklage, die Soldaten zur Untreue haben verlocken zu wollen. Der öffentliche Ankläger hat die Todesstrafe gegen ihn beantragt. Der Generalkapitän von Barcelona hat an alle ihm untergebenen Militär- und Zivilbehörden in einem geheimen Rundschreiben die Weisung ergehen lassen, auf die Liberalen ein scharfes Auge zu haben, da dieselben einen neuen Aufstandsversuch zu beabsichtigen schienen. In der That herrscht in ganz Catalonien große Gährung. Aus Bordeaux meldet man, daß sich dort eine große Anzahl spanischer Emigranten zusammengefunden hat, welche sich darauf vorbereiten, mit gewaffneter Hand in ihr Vaterland zurückzukehren. Man behauptet in Madrid, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier nicht etwa wegen der in Portugal herrschenden Mätern auf ihrem Schiff verblieben sind, sondern weil sie von der portugiesischen Regierung noch immer nicht die Erlaubniß erhalten haben, sich in ihrem Lande niederlassen zu dürfen. Doch zweifelt man nicht daran, daß diese Erlaubniß schließlich erteilt werden wird.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 3. Aug.** Fürst Gortschakow hat Petersburg am 29. Juli verlassen und sich nach Baden-Baden und nach der Schweiz begeben. Der Wirkl. Geh. Rath v. Westmann besorgt einstweilen die auswärtigen Angelegenheiten.

**St. Petersburg, 5. Aug.** Das „Journ. de St. Petersburg“ demontirt die Versicherung der „Debatte“, daß das österreichische Kabinet sich in Petersburg über die Agitation beschränkt habe, welche in Böhmen von Rußland unterhalten werde. Das russische Blatt sagt, diese Propaganda existire nur in der Einbildung der österreichischen Publizisten.

**Warschau, 2. Aug. (Dijsee-Ztg.)** Durch einen so eben veröffentlichten Ulas sind unter Aufhebung des bezüglichen Gesetzes vom 8. Juni (27. Mai) 1836 neue Bestimmungen über die Ansiedelung von Einwohnern des russischen Kaiserreichs im Königreich Polen und von Einwohnern des Königreichs Polen im russischen Kaiserreich erlassen. Nach den neuen Bestimmungen ist es den Einwohnern des russischen Kaiserreichs, welchem Stand oder Bekennnisse sie auch angehören, gestattet, sich auf Grund eines

Entlassungssattestes ihrer bisherigen Heimathsbehörde überall im Königreich Polen dauernd niederzulassen, ohne daß sie, wie dies bisher verlangt wurde, nöthig haben, vor Erlangung des Entlassungssattestes in dem von ihnen gewählten künftigen Wohnort Grundbesitz zu erwerben und ein Annahmesattest der neuen Ortsbehörde beizubringen. Die Uebersiedelung aus dem Kaiserreich Rußland nach dem Königreich Polen soll künftig nach denselben Bestimmungen erfolgen, wie die Uebersiedelung aus einem Gouvernemente des Kaiserreichs nach einem andern. Zur Uebersiedelung aus dem Königreich Polen nach dem Kaiserreich Rußland ist zwar auch nur ein Entlassungssattest aus dem bisherigen Gemeindeverband erforderlich, doch soll das Attest nicht von der Ortsbehörde, sondern von den Gouverneuren, bezw. vom Oberpolizeimeister in Warschau und nach den im Königreich Polen darüber geltenden Bestimmungen ausgestellt werden, so daß es einer förmlichen Auswanderungserlaubnis gleichkommt, die unter Umständen auch verjagt werden kann. Ferner ist denjenigen Einwohnern des Königreichs, welche ohne Erwerbung von Grundbesitz im Kaiserreich sich ansiedeln wollen, die dauernde Ansiedelung nur in solchen Städten gestattet, welche nicht Haupt- oder privilegierte Städte sind. Noch größeren Beschränkungen ist die Uebersiedelung der Polen und Juden aus dem Königreich Polen nach dem Kaiserreich unterworfen. Den Polen ist bis auf Weiteres die dauernde Niederlassung in Lithauen, Neußen und den angrenzenden russischen Gouvernements, sowie in Bessarabien verboten und den Juden dieselbe nur in denjenigen russischen Gouvernements gestattet, in denen die Juden sich überhaupt ansiedeln dürfen. Will ein Jude sich in einem andern russischen Gouvernemente dauernd niederlassen, so muß er dazu die spezielle Genehmigung haben.

### Griechenland.

**Athen, 2. Aug.** Heute Abend 6 1/4 Uhr wurde die Königin Olga von einem Prinzen entbunden, welcher den Namen Konstantin empfiel. Mutter und Sohn befinden sich wohl. Allgemeiner Jubel herrscht in der Stadt.

### Großbritannien.

**London, 4. Aug.** Die irische Kommission hat ihre Arbeiten nunmehr geschlossen und ihren Bericht abgefakt. Derselbe empfiehlt eine Reduktion im Einkommen der Bischöfe und in der Anzahl der Bischofsitze. Die Sprengel der vier Diözesen Cashel, Kilmore, Meath und Killaloe sollen auf die übrigen 8 Diözesen vertheilt werden. Das Einkommen des Lord Primas soll auf 6000 Pfd. St., das des Erzbischofs von Dublin auf 5000 Pfd. St., das aller übrigen Bischöfe auf 3000 Pfd. St. beschränkt werden, mit einem Zuschlag von je 500 Pfd. St. für die Oberhausmitglieder. Der Bericht der Kommission empfiehlt ferner Abschaffung aller Kapitel mit Ausnahme der mit den übrigen Bischöfen verknüpften, Aufmunterung der Pächter von Kirchengütern, die bisherigen Pachtverträge in Erbpachtverträge zu verwandeln. Außerdem wird besonders empfohlen, daß es den Besitzern von Gütern, welche den früheren Zehnten in Gestalt einer Grundrente tragen, ermöglicht werden soll, diese Grundrente abzulösen.

General Prim hat nun wirklich London verlassen, dem Vernehmen nach indessen nur, um nach Paris und von da nach Bichy zu gehen, wo ihm die französische Regierung gestattet hat, die Badekur zu gebrauchen. — Der Kaiser Napoleon hat dem Komitee zur Errichtung der Statue Cobden's in Candentown 1000 Franken übersandt, „als Zeichen seiner hohen persönlichen Achtung und Bewunderung des Charakters und der politischen Grundsätze des verstorbenen Hrn. Cobden.“

### Amerika.

**Neu-York, 25. Juli.** (Ber. „City of Antwerp.“) Der Senat hat in der Naturalisirungsbill die Klausel, welche Repressalien auszuüben gestattet, durch eine andere ersetzt, welche dem Präsidenten das Recht gibt, die diplomatischen Beziehungen mit den Mächten einzustellen, welche gegen die Prinzipien der Bill verstoßen. — Das Haus der Repräsentanten hat eine Bill angenommen, welche den drei Staaten Virginien, Mississippi und Texas eine provisorische Regierung bewilligt. — Eine Wasserhose hat in Baltimore große Verheerungen angerichtet. Man schlägt den Schaden auf 3 Mill. Doll. an. Viele Personen sind umgekommen.

### Baden.

**Heidelberg, 5. Aug.** Ihre Maj. die Königin Elisabeth von Preußen ist so eben auf der Reise nach Interlaken dahier mit zahlreichem Gefolge angekommen und hat ihr Absteigquartier im Hotel Schreiber bei Hrn. Kühn genommen.

Heidelberg, 5. Aug. (N. B. Wdg.) Nach einer stattlichen Ausfahrt, umgeben von allem Glanz und Prunk des Korpsburschenthums, ist gestern Abend die „Berussia“ auf einem beleuchteten Schiff unter Sang und Klang von Redarsteinah hierher zurückgekehrt. — Den Professoren Erlenneyer und Knapp zu Ehren, die nächsten von uns scheid, wird im Museum am Samstag Abend ein Abschiedsessen stattfinden.

Emmendingen, 3. Aug. (Breitg. Ztg.) Der Bauer A. K. von Neuthe, der am letzten Freitag mit seiner Frau den hiesigen Markt besuchte, fing Nachts auf dem Heimweg zwischen Ober- und Unterreute in trunkenem Zustande mit seiner Frau Streit an und schlug sie. Sein 26jähriger Sohn machte dem Vater Vorstellungen über sein Benehmen gegen die Mutter, worauf es auch zwischen ihnen zum Streit kam, in welchem der Sohn von seinem Vater drei Stiche erhielt. Zwei dieser Wunden sind so gefährlich, daß sie den Tod zur Folge haben können. Der Vater hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Badenweiler, Ende Juli. (Fr. Z.) Unsere Schwarzwaldbäder haben eine gute Saison, wie man zu sagen pflegt. Auf einer Wanderung durch die reizenden, von der heilenden Natur gesegneten Thäler unseres schönen Waldgebirges konnten wir überall die Erfahrung machen. Es konnte aber auch nicht leicht ein Sommer, wie der diesjährige, so gewichtige Gründe bringen, sich in die kühlen, erfrischen-

den Schatten des Schwarzwaldes zu flüchten. Auch Badenweiler, mit seinen Umgebungen und dem weiten Ausblick in die große Ebene des waldreichen Stromes bis hinüber zu der Kette der Vogesen, nimmt seinen reichen Antheil an der großen Schar Derer, welche Erholung oder Genesung suchen. Die Fremdenliste wies in diesen Tagen eine Bevölkerung von fast 1800 auf (am 29. Juli 1733), darunter Gäste aus allen Himmelsgegenden.

**Konstanz, 3. Aug. (Konst. Z.)** Zu Singen-Hohentwiel fand gestern eine von dem Turnverein Konstanz angeregte gemüthliche Zusammenkunft der Sektionen Konstanz, Randegg, Engen, Stodach und Bollershausen statt. Im Kronengarten in Singen gemüthliche Verbrüderung der anwesenden Turner, gemeinschaftliches Mittagessen ebendortselbst, Eintrüden der Sektion Engen und einiger Nachzügler von Konstanz. Hierauf Festzug durch den Ort, voran die treffliche Turnermusik von Randegg, friedliche Erstürmung der Festung Hohentwiel, wobei kein Blut verloren ging, wohl aber Schweiß in Menge. Nach glücklichem Sieg und Aufpflanzung der Banner auf der Hochwacht praktische Anwendung des Liebes „Brüder, lagert euch im Kreise“, mehrstündige fröhliche Unterhaltung durch Freiturnen, Turnspiele, Gesang, Deklamationen heitern und crassen Inhalts, und einige Ansprachen und Lobsprüche.

### Vermischte Nachrichten.

**Karlsruhe, 4. Aug.** Die landwirthsch. Zentralfelle hat das Wochenblatt für die Bezirke Schwellingen und Philippsburg als Organ der badischen Hopfenproponenten zur schnellen und zuverlässigen Mittheilung der Hopfenpreise aller in- und ausländischen Hopfenmarktplätze bezeichnet.

**Mannheim, 3. Aug. (M. Z.)** Die dieser Tage fertig aufgestellte Figurengruppe auf dem bayerischen Ufer der Eisenbahnbrücke über den Rhein erhält das Lob aller Kenner. Die Figuren stellen die Germania und Palatia dar, die sich friedlich die Hand zum Bund und zur Treue reichen. Im Mittelschild ist das Wappen der Krone Bayern, während die Germania den deutschen Schild und die Palatia den Pfälzer Schild trägt. Die Steine zu diesen Figuren sind die gleichen wie die des Portals selbst und wurden in den Brücken zwischen Dürkheim und Neustadt gewonnen. Der Bildhauer, welcher die Figuren nach der Angabe der Pfälzer Ingenieure anfertigte, heißt Gottfried Krenn in Speyer. Das Portal auf der badischen Seite wird vom Bildhauer Woeck in Karlsruhe hergestellt und soll vertragsgemäß im Jahr 1869 aufgestellt werden. Es ist das Ergebnis eines Ausschreibens, in welchem dieser Bildhauer der Sieger blieb. Die Figuren stellen die Minerva, welche die Götter und den Handel beschützt, dar, und besteht die Gruppe somit aus drei Figuren, von welchen die Minerva in der Mitte stehend und die beiden anderen Figuren zu beiden Seiten in stehender Stellung dargestellt sind. Die Steine zu diesen Figuren konnten in der Pfalz wegen der nachtheiligen Größe nicht erhalten werden, man suchte sie somit in den Steinbrüchen zu Mühlbach bei Eppingen und in Stuttgart, welche beide die ähnliche Farbe des Portals haben. Dem Vernehmen nach hat der Bildhauer die Stuttgarter Steine gewählt, aus welchen auch die Karyatiden für das hiesige Rathhaus von ihm gefertigt werden.

**Bonn, 4. Aug.** Die bereits erwähnte Tischrede, welche Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beim Festschmaß hielt, lautet nach der „Kön. Ztg.“: „Vor wenig Augenblicken ist mir eine hohe Freude zu Theil geworden, indem die Universität mich zum Doktor ernannt hat. Ich bin nun ein abermaliges Mitglied dieser Hochschule. Eine bedeutungsvolle Vergangenheit liegt hinter uns; nach langen Kriegen und bedeutungsvollen Siegen trat diese Hochschule in's Leben. Was Bonn bedeutet, davon sprechen die vergangenen 50 Jahre; wenn aber von einem ferneren Gedenken der Hochschule die Rede sein kann, so haben wir in der Gegenwart die beste Gewähr dafür, sie befindet sich innerhalb des großen Verbandes der preussischen Monarchie. Mit besonderem Bewusstsein gebe ich meiner Studienjahre in Bonn; doch ist die Auszeichnung, die mir heute zu Theil geworden, nicht denjenigen Dingen zuzuschreiben, die ich hier gelernt habe; Eines aber habe ich kennen lernen: Unser Beruf ist nicht für die Schule, sondern für das Leben. Ich bringe Ihnen die Glückwünsche der Kronprinzessin entgegen, unter der Versicherung ihrer ganz besondern Theilnahme. Auch mein seliger Schwiegervater war einer der ersten deutschen Fürsten, welche an dieser Hochschule ihren Studien oblagen. Ich bin daher beauftragt, Ihnen die Glückwünsche der Königin von England darzubringen, welche das Bildniß ihres erlauchten Gemahls der Universität zum Geschenk macht. Auch mein Schwager, der Herzog von Württemberg, der zu den ehemaligen Studirenden dieser Hochschule gehört, hat mir den Auftrag gegeben, Sie zu beglückwünschen. Alles, was deutsche Treue, deutsche Ausdauer und deutsche Hingebung erzielen können, möge auch künftig in bisheriger Weise von der Bonner Universität mit angehen; sie möge immer in edlem Bestreben eine der ersten unter den Hochschulen sein. Ich trinke im deutschen Rheinwein auf das Wohl der Universität, der Lehrer und der Studirenden derselben! Sie möge eine wahre Perle der Krone deutscher Fürsten bleiben.“

Wir haben gestern bereits einige Ehrenpromotionen erwähnt; von den übrigen heben wir noch folgende aus: Se. Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preußen (f. o.), Bancroft, nordam. Gesandter, G. Darwin, Stuart Mill, A. Petermann in Göttingen, Ferd. Müller in Köln, Alf. v. Reumont.

**Bonn, 4. Aug. (A. Ztg.)** Heute Morgen fand der zweite akademische Actus in der evangelischen Kirche statt, welche für die Festfeier als Aula verwendet wird. Der Professor der Theologie, Dr. Heimrich, verkündigte zuerst das Ergebnis der in diesem Jahr eingegangenen Preisarbeiten und veröffentlichte die neuen Thesen für das kommende Jahr. Sämmtliche Fakultäten, nur die juristische ausgenommen, hatten Preise zuerkannt. Dann verkündigte die Dekane der einzelnen Fakultäten die Ehrenpromotionen, welche diese in Anlaß der Jubelfeier vorgenommen hatten. Am Nachmittag um 4 Uhr versammelten sich die Deputirten und die Ehrengäste zu der glänzenden Rheinfahrt nach Rolandseck auf den beiden prächtigen Dampfern „Gibbe“ und „Concordia“, welchen der „Schiller“ und zwei andere Dampfer mit den übrigen Theilnehmern und Festgenossen sich angeschlossen. In der freudigsten Stimmung und unter dem Jubel der ländlichen Bevölkerung, welche sich an den Ufern zu beiden Seiten zahlreich versammelt hatte, fuhr man bis Remagen und legte dann umkehrend in Rolandseck an, wo ein Souper in den obem Räumen des stattlichen Bahnhofsgebäudes vorbereitet war. In fröhlicher Geselligkeit, mit Tanz und lautem Jubel untermischt, verbrachte man, im Anblick dieser wundervollsten herrlichsten Natur, die wenigen Stunden, bis der Abend zur Heimkehr aufforderte. Sofort begann

die Beleuchtung des Bahnhofsgebäudes, der Burgen und Thürme auf den Höhen, der reizenden Villen und Landhäuser, und der Ortschaften auf den beiden Rheinufern. Einen prächtigeren, feenhafteren Anblick hatte man wohl nie genossen. Insbesondere macht das Kloster Rolandseck auf der prächtigen Rheininsel, die Ruine des Drachensfels, der Godesberg, die Kirchen zu Messem, Oberkassel, Schwarzheindorf in bengalischem Lichte einen unbeschreiblich prächtigen Eindruck. Dazu nun die unzähligen Landhäuser und Besitzungen in der verschiedenartigsten Beleuchtung, die unzähligen Feuer an den Ufern, welche lange Streifenlichter warfen auf den prächtigen Strom, Fackelzüge an den Ufern ausgeführt, die malerischen Punkte der Gebirge wie glänzende Licht- und Feuerjulen hinzugezaubert, dabei Raketen und Schwärmer in den Lüften: die Erinnerung wird für jeden Theilnehmer unvergänglich sein. Als man Bonn sich näherte, erstrahlten die glänzenden Prachtbauten an der Süseite der Stadt, das Haus von Ernst Moriz Arndt, die ganze Rheinseite der Stadt und das gegenüberliegende Beuel und die Kirche zu Schwarzheindorf in magischem Lichte, und wurden die landenden Schiffe mit unzähligen Jubel von der Bevölkerung empfangen. Die Illumination der Stadt, zumal auf dem Markte, war überaus reich und prächtig. Einen schönern Schluß hätten die Festlichkeiten, die von dem herrlichsten Wetter begünstigt waren, nicht finden können. Der Kronprinz, der Fürst v. Waldeck und der Erbprinz von Hohenzollern hatten uns in der Frühe bereits verlassen. Dagegen nahmen die beiden Minister v. Mülller und v. d. Besold an der Festfahrt Theil. Ich füge noch bei, daß der König der Universität das Portrait ihres Stifters, Königs Friedrich Wilhelm III., in Lebensgröße geschenkt hat, welches bereits im Senatsaal seine Aufstellung gefunden hat. Gleichfalls theilte der Kronprinz in seiner Rede beim Festbinnen in Poppelsdorf mit: daß die Königin von England der Universität das Portrait des Prinzen Albert, seines Schwiegersohns, geschenkt wird.

**Berlin, 4. Aug.** Die dortigen „Montags-Ztg.“ zufolge, nicht Aussicht, die „Meisterfinger“ von Wagner zu hören, da „der Erfolg in keinem Verhältniß zu der Mühe und den Kosten der Zusammenfügung steht.“

**Wien, 4. Aug. (A. Ztg.)** Es regnet nicht mehr Schüsse, aber es tröpfelt doch noch. Die Massen der Tyroler, der Schweizer, der Frankfurter und Bremer haben ihre Fahnen eingezogen, und sind korporativ und mit entsprechender Feierlichkeit vom Festplatz abmarschirt, doch bleiben immerhin noch Gäste genug, um ein fast ununterbrochenes Gewehrfeuer zu unterhalten, und das eingeborne Festelement fremdartig aufzumischen; wäre das Wetter in den letzten Tagen nicht so tödtlich und theilweise grob geworden, so würde die Physiognomie der Stadt sowohl als des Prateres sich noch nicht wesentlich verändert haben. Nur die Bankette und die Bankettreden werden immer schlüssiger und kühler, und nur in einem solchen Terrain konnten die Worte werden, in welchen gestern ein Redner den „süddeutschen Brüdern“ den „brüderlichen Vorschlag“ machte — ein höchst verständiger Vorschlag, nebenbei bemerkt — sie möchten gestatten, daß Oesterreich der Konstituierung Deutschlands, und speziell der parlamentarischen Dreieinigkeit, die unabhärr sei wie die dogmatische, zunächst fern bleibe, und daran arbeiten, sich selbst und seine Grundgesetze völlig unter Dach zu bringen, denn „unsere Freiheit ist erst sieben Monate alt, und der Säugling kann noch nicht einmal alle Zähne zeigen.“ Der geführte Abend in der Festhalle brachte übrigens ein Konzert der Strauße und eine Produktion des Männer-Gesangsvereins, die nur die Wahl der Nummern bedauern ließ, da alle zartesten Nuancierungen in dem entsprechenden Spektakel der angeheuren Versammlung verloren gingen.

— Vor dem Geschworenengericht Santa-Maria di Capua in Italien beschäftigt man sich in diesem Augenblick, einem jungen Menschen den Prozeß zu machen, der ein wahres Ungeheuer eines Mordens ist. Nachdem derselbe mit Hilfe seiner Mutter seinen Vater erschlagen, tödtete er seine Mutter mit Hilfe seiner Schwester und erschlug zuletzt diese auch.

**Die Konzilien.** Das Konzil, welches der Paps Pius IX. so eben auf den 8. Dez. 1869 zusammenberufen hat, ist in seiner Reihenfolge das 20. ökonomische und das 6. derjenigen Konzilien, welche in Rom gehalten worden sind. Ein Zeitraum von 305 Jahren trennt dieses neue Konzil von dem letzten, dem tridentinischen. Die ersten 8 Hauptkonzilien sind: das Konzilium von Nicaea (325), von Konstantinopel (381), von Ephesus (431), von Chalcedon (451), von Konstantinopel II. (680), von Konstantinopel III. (680), von Nicaea II. (787), von Konstantinopel IV. (869). Das erste in Rom gehaltene Generalkonzil ist das erste Lateranische (das 9. in der Reihenfolge). Es wurde versammelt im Jahr 1123 unter Gelasius II., welcher daselbst den zwischen dem Kaiserreich und der Kirche nach einem langen Kampf über die Investitur geschlossenen Frieden ratifizierte und bekannt machte. Das zweite Lateranische (das 10. ökonomische) Konzil wurde am 3. April 1139 durch Innocenz II. zusammenberufen, um die durch das Anacletische Schisma in die Kirche eingeführten Mißbräuche nachdrücklich auszurufen. Das dritte, welches in der Kirche des Laterans in Rom gehalten wurde, vereinigte sich im März 1179. Das vierte Lateranische Konzil wurde unter Innocenz III. vermittelt einer Bulle vom 19. April 1213 berufen und versammelte sich am 11. Nov. 1215. Auf diese römischen Generalkonzilien folgen: das erste Konzil zu Lyon, im Januar 1245 durch Innocenz IV. berufen; das zweite Konzil zu Lyon, unter Vorhitz Gregor's X. im Jahr 1274 eröffnet; das zu Vienne im Jahr 1311 und 1312, und das von Konstanz im Jahr 1414. Hierauf reiht sich das 17. ökonomische Konzil, welches innerhalb des Zeitraums von 1431—1441 in Basel begann und in Ferrara und Florenz fortgesetzt wurde. Das 5. Lateranische Konzil wurde durch Julius II. am 18. Juli 1511 berufen. Das 19. ökonomische Konzil endlich war das tridentinische, welches 1453 unter Paul III. berufen wurde und seine letzte Sanktion unter Pius IV. im Jahr 1564 erhielt.

— Von dem Chef des schwedischen Nordpol-Expeditions-Dampfschiffes „Sophie“ ist in Stockholm am 29. Juli ein von Hamnerfeld, 16. Juli, datirter Rapport eingetroffen. Die „Sophie“ verließ Kalesund am 12. Juli und ankerte am 15. Juli bei Hammerfest. Die zur Höhe des Polarkreises war der Wind meistens nördlich und das Wetter still, allein plötzlich sprang der Wind nach Südwest um und zwar ziemlich heftig. Bei Losoben wurde der innere Weg durch die Küstenseen gewahrt. Am 19. Juli beabsichtigte der Befehlshaber des Dampfers, Kapitän Otter, von Beren-Insel abzusiegeln.

† **London, 5. Aug.** Die neue französische Anleihe wurde gestern mit 1/2 bis 2 Proz. Prämie hier gehandelt.

\* In dem Städtchen Doneraile (Irland) erschienen vor wenigen Tagen drei Fremde, die sehr geheimnißvoll ausahen. Die in ihrem Besitz befindlichen Bücher, Landkarten und photographischen Apparate

wedten vollends den Verdacht, dies müßten Fenier sein. Die Polizei ließ sich diesen Braten denn auch nicht entgehen, und stattete den verkleideten „Hauptcentren“ einen Besuch ab, um zunächst deren Identität festzustellen. Die Fremden waren sehr freundliche Leute und gaben den Hütern des Friedens alle mögliche Aufklärung, woraus sich zu deren großer Verwirrung ergab, daß Einer dieser vermeinten Fenier kein Anderer war, als — Charles Dickens.

— Die Nachricht, daß der Präsident von Paraguay, Lopez, der sich seit einigen Jahren im Kriege mit Brasilien befindet, Amazonen-Regimenter errichtet habe, ist falsch; richtig scheint nur, daß die paraguayischen Frauen seit einiger Zeit eine Art militärischer Organisation erhalten haben, aber nicht um zu kämpfen, sondern um den unter Waffen stehenden Männern Vorräthe zuzuführen.

**Karlsruhe, 5. Aug. (Schwurgericht.)** Unter Vorsitz des Groß-Kreisgerichtsraths Heimerdingen wurden heute zwei Verhandlungen gepflogen, beide über Anklagen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und deshalb auch beide in geheimer Sitzung. Die erste derselben endigte mit Verurtheilung des Blechners Friedrich Schmidt-Häusler von Karlsruhe, wohnhaft in Malsch, bei welchem Rückfall vorlag, zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren oder 2 Jahren Einzelhaft, die zweite mit Verurtheilung des Johann Friedrich Neuert von Mönchzell, wohnhaft zu Karlsruhe, zu einer gleichen Strafe.

**Waldbut, 5. Aug. (Ehrgaben für das oberbadische Kreisfischen.)** 1) und 2) Vom Vorort des badischen Landes-Schützen-Vereins 2 Pokale im Werth von 100 fl.; 3) von der Schützengesellschaft Karlsruhe eine Gabe in badischen Festgulden, 20 fl.; 4) von der Schützengesellschaft Mannheim eine Gabe in badischen Festgulden, 25 fl.; 5) von der Schützengesellschaft Baden-Baden eine Gabe in badischen Festgulden, 38 fl.; 6) von der Schützengesellschaft Lötzingen eine Schwarzwälderuhr, 25 fl.; 7) von der Schützengesellschaft Steinen 1/2 Duzend silberne Gießel in Etui, 38 fl.; 8) von der Schützengesellschaft Wöhrenbach eine Schwarzwälderuhr, 28 fl.; 9) von der Schützengesellschaft Mühlheim 50 Flaschen feine Weine, Werth 40 fl.; 10) von der Schützengesellschaft Leuzkirch eine Pendule, Werth 25 fl.; 11) von der früheren Schützengesellschaft Renenthal 1/2 Duzend silberne Gießel, 18 fl.; 12) von der Stadtgemeinde Waldbut 10 Louis'dor in Etui, 110 fl.; 13) von der Schützengesellschaft Waldbut eine große Pendule, 100 fl.; 14) vom Junggesellenverein dahier eine silberne Ankeruhr, 38 fl.; 15) vom Gemeinderath und Buchbruder Zimmermann hier eine Pendule, 25 fl.; 16) von Mechaniker Dießler hier eine Gabe in Baar, 20 fl.; 17) von Hrn. Zollparlamentar-Abgeordneten Josef Hebing von Wöhrenbach eine fein geschmückte Schwarzwälderuhr mit Portrait, Werth 30 fl.; 18) von Weinbändler Th. Hierlinger hier 12 Flaschen Wein und 6 Flaschen Liqueur, 28 fl.; 19) von mehreren Schneidermeistern hier eine Gabe im Werth von 15 fl.; 20) von einer Anzahl Bauhandwerker hier ein Kanapee, Werth 30 fl.; 21) von denselben in Baar, 7 fl.; 22) von mehreren Schuhmachermessern und Sattlern eine Pfeilerkommode, 20 fl.; 23) von Frau M. Sch. eine gestickte Reisetasche, Werth 11 fl.; 24) von J. und K. S. 2 feine Stickerien, Werth 8 fl.; 25) von Frau J. St. und A. S. ein Klavierstuhl mit Stickerie, Werth 13 fl.; 26) von Hrn. Uhrenmacher Burger hier ein Schwarzwälderbrücken, 5 fl.; 27) von Hrn. Schreiner Meier hier ein rundes Photographisches, 7 fl.; 28) von den hiesigen Metzgern und Bäckern ein Kanne, Werth 28 fl.; 29) von Kupferstecher Müller hier ein kupferner Wasserfäß, 9 fl.; 30) von der Gesellschaft der Bettner hier eine Gabe in Baar, 25 fl.; 31) von hiesigen Bierbrauere und Wirthen eine Gabe im Werth 56 fl.; 32) von denselben eine Gabe im Werth 21 fl.; 33) von den hiesigen Kaufleuten und Fabrikanten in Baar, 50 fl.; 34) von denselben in Baar, 25 fl.; 35) von den hiesigen Frauen und Jungfrauen ein Pokal im Werth 35 fl.; 36) von denselben ein 1/2 Duzend Gießel in Etui, 35 fl.; 37) von Hrn. Fabrikanten Laver v. Kilian seiner Schirting (Werth noch zu bestimmen); 38) von Hrn. Fabrikanten Kraft in St. Blasien ein Reitsaum, 20 fl.; 39) von Hrn. Bezirksförster Lubberger in St. Blasien einen bis jetzt noch lebenden Rehböck, 10 fl.; 40) von Hrn. Buchbändler Wdel hier eine Gabe, Betrag 15 fl. Ein weiteres Verzeichnis wird nachfolgen. Die Vorbereitungen zum Fest werden auf's lebhafteste betrieben und gehen mehr und mehr ihrem Abschluß entgegen.

**Hamburg, 1. Aug.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kap. Meier, am 21. Juli von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 21 Stunden am 31. v. M., 11 Uhr, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 105 Passagiere, 61 Briefsäcke, 700 Tons Ladung, und 211,200 Dollars Contanten.

**Hamburg, 1. Aug.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Vorussia“, Kap. Franzen, am 18. Juli von Neu-York abgegangen, ist heute Morgen 10 1/2 Uhr in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 1 1/2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 270 Passagiere, 9 Briefsäcke, 650 Tons Ladung, 203,075 Dollars Contanten.

**Frankfurt, 6. Aug., 2 Uhr 16 Min. Nachm.** Oester. Creditaktien 222, Staatsbahn-Aktien 258, National —, Steuerfreie —, 1860r Loose 75/8, Oester. Valuta —, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikancr 74 1/2, Gold —.

**Neu-York, 4. Aug.** Gold 146 5/8, Wechsel auf London 110 1/2, 1882r Bonds 114 1/2, 1885r do. 112 1/2, 1904r do. 109, Baumwolle 30 1/2, Petroleum ger. 35.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 10.63	+ 14.0	N.D.	rein	heiter, milb
Mittags 2 "	" 10.00	+ 20.5	"	schw. bew.	" warn
Nachts 9 "	" 9.83	+ 14.0	"	"	" milb
5. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27° 9.43	+ 13.0	N.D.	schw. bew.	heiter, milb
Mittags 2 "	" 9.30	+ 20.3	"	"	" warn
Nachts 9 "	" 9.23	+ 16.5	S.W.	stark	" trüb, milb

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Krenkel.

